



Merkel schlägt sich tapfer

Kanzlerin eröffnet Ausstellung „2.000 Jahre Varus-Schlacht“

Keine Angst vor starken Männern: Angela Merkel in Detmold mit Legionären und den Ministerpräsidenten Jürgen Rüttgers (l.) und Christian Wulff.

FOTO: ANDREAS ZÖBE



VON MATTHIAS BUNGEROTH

Detmold. Immer wieder musste Bundeskanzlerin Angela Merkel (CDU) bei ihrem Auftritt in Lippe Hände schütteln. Mehrere tausend Menschen waren vor das Landestheater in Detmold gekommen, um die Regierungschefin zu sehen. Diese gab sich als Politikerin zum Anfassen. Und sie lobte die alte Residenz: „Eine schöne Stadt.“

Drinnen im noblen Landestheater eröffnete Merkel die Ausstellung „Mythos“ im Lippischen Landesmuseum. Die Schau ist Teil des Ausstellungs-

projekts „Imperium, Konflikt, Mythos“, das nach 2.000 Jahren an die historische Niederlage der von Varus geführten römischen Krieger gegen den Germanenfürsten Arminius erinnern soll. Neben Detmold sind Kalkriese und Haltern am See weitere Schauplätze des Projekts.

Merkel, die Schirmherrin des

Ereignisses ist, hob die Friedensbotschaft hervor, die aus der Erinnerung an damals abgeleitet werden müsse. Das Hermannsdenkmal bei Detmold sei Sinnbild dafür, wie sich über die Jahrhunderte hinweg „Fakten und Phantasie vermengten“, so Merkel. Ursprünglich als Sinnbild für die Einheit der Deutschen er-

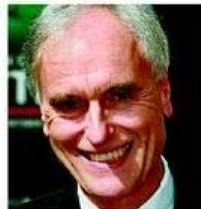
dacht, sei es später kriegerisch missdeutet worden, so die Kanzlerin. Heute empfinde sie gerade im Varus-Jahr „Dankbarkeit, dass wir in Einigkeit und Recht und Freiheit seit 20 Jahren leben dürfen“, so die Kanzlerin in Anspielung auf den Fall der Berliner Mauer im Jahr 1989. Zur Schau selbst, die eine Rezeption

der historischen Ereignisse und Suche nach den Hintergründen des Hermann-Mythos ist, sagte Merkel nach einem Rundgang durchs Landesmuseum: „Ich kann nur jeden einladen, sich die Schau anzuschauen.“

Zu den Ehrengästen beim Festakt in Detmold gehörten auch die Ministerpräsidenten Jürgen Rüttgers und Christian Wulff. Beide betonten die Friedensbotschaft, die vom Varus-Jahr ausgehen müsse. Gerade die Deutschen hätten gelernt, nationale Mythen sehr kritisch zu sehen, so Rüttgers. Doch: „Mit nationalen Mythen können wir heute keine Einheit der Gesellschaft mehr begründen.“ Meist seien sie – wie bei der Varus-Schlacht – aus Kriegen geboren und führten zu solchen. „Wir Europäer haben die Erfahrung gemacht, dass uns Nationalismus in den Abgrund geführt hat. Wir haben daraus gelernt.“ > Seite 3

„Ein solches Ereignis haben wir hier noch nicht gehabt“

Der Leiter des Lippischen Landesmuseums freute sich gestern über einen besonderen Tag: „Ein so großes Ausstellungs-Ereignis haben wir hier noch nicht gehabt“, sagte Rainer Springhorn, der seit 32 Jahren Chef des Museums ist. „Was hier auf die Beine gestellt wurde, ist absolut gelungen.“ Springhorn bedankte sich bei etwa 40 Mitarbeitern, die in den letzten Tagen rund um die



Sehr zufrieden: Museumsleiter Rainer Springhorn.

Uhr gearbeitet hatten, um die Veranstaltung zum Erfolg werden zu lassen. Beim Publikum rief die Ausstellung „Mythos“ reges Interesse hervor. „Das beweisen die bisher 1.000 Gruppenanmeldungen“, so Springhorn, der aber darauf hinweist, dass es noch freie Termine gibt.

Anmeldungen unter Tel. (0 52 31) 9 92 54 09. Für Führungen: fuhrungen@lippisches-landesmuseum.de